

STADT FURTH IM WALD
www.chamer-zeitung.de

Fahrzeuge fahren über „grüne Grenze“

Furth im Wald. (tl) Offensichtlich um die Corona-Kontrollen am Grenzübergang zu umgehen, haben Unbekannte mit ihren Fahrzeugen zwei Wandergrenzübergänge im Raum Furth im Wald genutzt. In den jeweiligen Fällen wurden die Absperrungen beschädigt, um die Grenze überqueren zu können. Das bestätigte am Mittwoch Polizeirat Vincent Bauer auf Nachfrage der Chamer Zeitung.

„Die Polizei-Inspektion Furth im Wald hat Kenntnis von zwei Fällen, in denen Sperrvorrichtungen angegangen wurden“, so der Leiter der PI Furth im Wald. Die beiden Sperren Prennetriegel und Hochstraße befinden sich jedoch auf tschechischem Hoheitsgebiet, weshalb die zuständigen Behörden des Nachbarlandes von der Further Polizei über diese Vorgänge in Kenntnis gesetzt wurden.

Was die Corona-Disziplin der Further betrifft, zeigt sich Bauer mit dem Verhalten der Bürger im Dienstbereich seiner Inspektion zufrieden, „wenn gleich immer wieder Verstöße, insbesondere gegen Kontaktvorschriften, festgestellt und konsequent dem Landratsamt Cham zur Entscheidung vorgelegt werden“. Insbesondere Tank- und Zigaretten-Touristen aus grenznahen Landkreisen schienen sich in den vergangenen Wochen nicht ausreichend über die Pandemie-Schutzanweisungen informiert zu haben, was der Grenzpolizeigruppe Furth im Wald einiges an Arbeit beschert hat, wie Bauer in diesem Zusammenhang wissen ließ.

Die Polizei meldet

Rotwein gestohlen

Furth im Wald. Am Dienstagmittag entwendete eine 31-jährige, in Furth wohnhafte Frau eine Flasche Rotwein aus einem Supermarkt. Hierbei wurde sie von einer aufmerksamen Kundin beobachtet; diese wiederum verständigte eine Verkäuferin.

Gewalttäter musste zahlen

Furth im Wald. Am Mittwoch haben Bundespolizeibeamte einen tschechischen Staatsbürger verhaftet. Gegen den 39-jährigen Gewalttäter lag ein Vollstreckungsbefehl der Staatsanwaltschaft Regensburg vor. Die Bundespolizisten kontrollierten den Mann am Grenzübergang. Bei der Abfrage seiner Daten fanden sie heraus, dass gegen den Tschechen ein Vollstreckungsbefehl wegen tätlichen Angriffs auf Vollstreckungsbeamte vorlag. Die Staatsanwaltschaft Regensburg hatte den Mann im Januar 2021 zu einer Geldstrafe von 1800 Euro plus Verwaltungskosten verurteilt. Da der Gewalttäter jedoch bis dato den Richterspruch ignoriert hatte, drohte ihm nun ein mehrmonatiger Aufenthalt im Gefängnis. Der Verhaftete verständigte schließlich einen Angehörigen, der das Geld zur Dienststelle brachte. Damit beglich der 39-Jährige seine Schulden bei der deutschen Justiz und konnte so im letzten Moment einer Ersatzfreiheitsstrafe entgehen.

Furth im Wald. (reit) Überwiegend lobende Worte gibt es für das 294 Seiten umfassende zweisprachige Buch „Pozor Hranice! – Achtung Grenze!“. Viele Leser bescheinigen der Historikerin des Chodenmuseums Domažlice, Kristýna Pinkrová, und dem Mitautor Ladislav Ptáček, damit ein einmaliges Handbuch zur Geschichte der Grenzregionen Domažlice und Cham geschaffen zu haben.

In dieser Form gebe es so etwas das erste Mal, zeigen sich Kenner der Materie erstaunt. Obwohl das Buch aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht einmal offiziell vorgestellt werden konnte (eine im Januar geplante Präsentation musste abgesagt werden), läuft der Verkauf auf der bayerischen Seite überaus gut, denn innerhalb kurzer Zeit wurden bereits circa 150 Bücher abgesetzt. Das Buch wurde in einer Auflage von 1000 Stück gedruckt. Dabei findet das Werk nicht nur Abnehmer im Landkreis Cham, sondern nach einer Veröffentlichung in der Sudetendeutschen Zeitung auch in ganz Deutschland.

Den Vertrieb auf der deutschen Seite hat vorerst Karl Reitmeier übernommen, der gesteht, dass er mit einer solchen Resonanz nicht gerechnet hatte. Kristýna Pinkrová ist natürlich sehr erfreut über das große Echo und kann nunmehr zufrieden feststellen, „dass sich die Arbeit gelohnt hat“. Sie bedauert es, dass das Buch in Tschechien aufgrund der Corona-Beschränkungen im Land derzeit nicht verkauft werden kann.

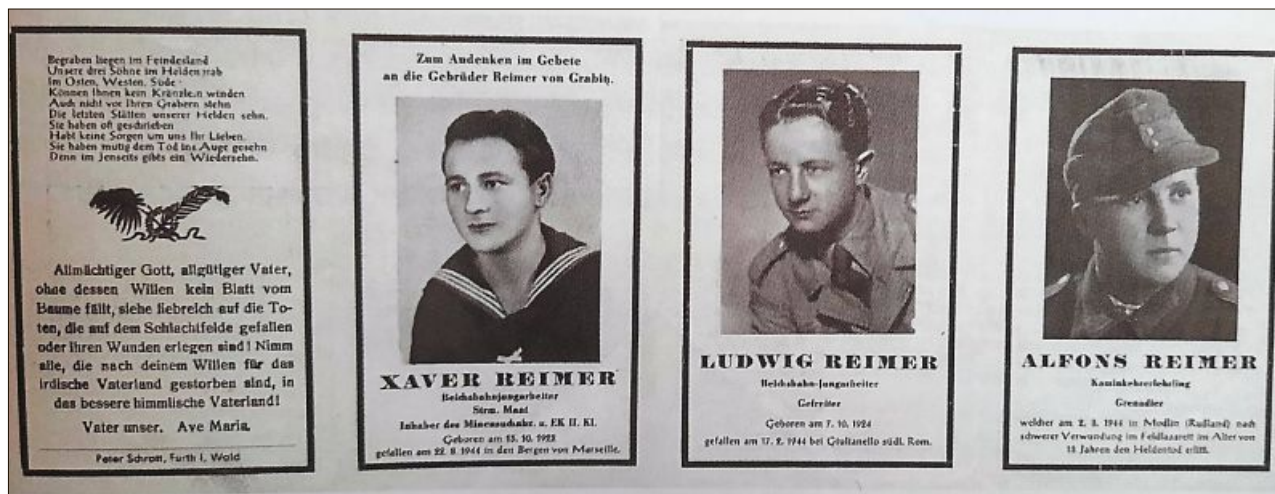
Schöne und einfallsreiche Gestaltung

Einer, der das Buch auch bekommen hat, ist der Altbürgermeister und Stadtarchivar der Stadt Ochsenfurt, Peter Wesselowsky, der Beziehungen nach Neunburg vorm Wald pflegt und öfters Blaubach besucht. Er schreibt in einem Brief an Reitmeier von einem „wunderbaren Buch“. Ferner stellt er wörtlich fest: „Es ist inhaltlich sehr gut – die einzelnen Themenkomplexe erklären die historischen Entwicklungen differenziert und umfassend. Gut auch die fiktiven Gespräche.“ Sehr schön und einfallsreich findet Wesselowsky die Gestaltung (Bilder, Fotos und Grafiken). Lobend erwähnt er auch die Kartendarstellungen zu den jeweiligen Kapiteln aus. Seiner Meinung nach wäre es vielleicht noch gut gewesen, zu den tschechischen Namen etwas kleiner die deutschen Bezeichnungen aufzuführen. Das vermisst übrigens auch der Vorsitzende des Historischen Vereins von Furth im Wald und Umgebung, Architekt Siegi Wild.

Wesselowsky hat aber mitgeteilt, dass er die Orte mit einer Karte aus dem Höfer-Verlag identifizieren konnte, und auch dank eines alten Reiseführers mit dem Titel „Führer durch den Böhmerwald“ aus dem Jahre 1929. Eines hat der Altbürgermeister von Ochsenfurt noch an-



Eine Illustration der Burg in Furth im Wald von 1683. Der Burgturm war mit einem barocken Zwiebelturm und einem Wetterhahn geschmückt.
Fotos: Karl Reitmeier



Die jungen Reimer-Brüder aus Grabitz starben im Zweiten Weltkrieg innerhalb von sieben Monaten an drei verschiedenen Fronten.

gekündigt: „Wenn ich wieder in die Gegend komme, werde ich auch die in dem Buch angegebenen Museen besuchen.“

Ein Thema, das Generationen übergreift

Gerhard Hermann, Beisitzer im Landesvorstand Paneuropa Union der Landesgruppe Bayern aus München, teilte nach dem Erhalt des Buches mit, dass er damit „ganz glücklich“ ist und sofort damit begonnen habe, es zu lesen. Seine weitere Feststellung lautet: „Wirklich sehr gut geschrieben und recherchiert. Und vieles erschließt sich, was ich nur so halbwegs beziehungsweise nur rudimentär gewusst habe.“

Sehr lobend hat sich auch Dr. Norbert Weber aus Starnberg in einem Telefonat mit Reitmeier über das Buch geäußert. Ihn verbinden Wurzeln mit Waldmünchen. Er und seine Frau, die regen Anteil an den Geschehnissen in der Trenckstadt nehmen, freuen sich schon, wenn es die Corona-Pandemie wieder zulässt, nach Waldmünchen zu kommen.

Alfons Zisler aus Schwandorf ließ wissen, dass er schon geahnt hat,

dass nach dem Buch eine große Nachfrage herrschen wird, nachdem er den Zeitungsbericht dazu gelesen hatte, denn die Grenze und das damit zusammenhängende Hüben wie Drüben bewege wohl viele Menschen, vor allem aber „unsere Generation“, die diese Grenze über 40 Jahre lang als absolut trennende Demarkationslinie erlebt hat. Und für die jüngeren Generationen sei es vielleicht genau aus diesem Aspekt auch interessant. Generell hat er schon mehrfach festgestellt, dass bei vielen Leuten das Interesse an Geschichte oftmals erst mit dem Eintritt in den Ruhestand entsteht, wenn man einfach mehr Zeit hat, sich damit zu beschäftigen.

„Wirklich gelungenes Druckwerk“

Zisler spricht von einem „wirklich gelungenen Druckwerk“. Und weiter: „Die Themenauswahl ist unglaublich vielfältig, die Texte sind gut und spannend zu lesen, sehr interessant und informativ. Die reichhaltige Bebilderung, die Karten, Skizzen und Dokumente ergänzen die Texte ausgezeichnet. Vieles kommt mir bekannt vor bezie-

ungsweise kenne ich aus eigenem Erleben.“ Er erinnert sich, dass er zum Beispiel selbst einen grenzüberschreitenden Freundschaftsurlaub von Taus nach Furth im Wald absolviert hat. Aber das sei schon sehr lange her.

Der gebürtige Rötzer blickt zurück, als er im Kindesalter mit den Eltern oft am geschlossenen Schlagbaum in Höll stand, „dort, wo damals für uns die westliche Welt zu Ende war“. Deshalb sei es kein Wunder, dass die politische Zeitenwende mit dem Fall des Eisernen Vorhangs eines der bewegendsten Ereignisse in seinem Leben war. Noch heute befallt ihn bei jedem Grenzübergang ein Glücksgefühl, weil diese Grenze eben nicht mehr trennt, von den momentanen Beschränkungen durch die Corona-Pandemie einmal abgesehen. „Aber das wird sich hoffentlich bald wieder normalisieren“, hofft er.

Harald Rudolph aus Hengersberg hat nach dem Erhalt des Buches und einem ersten Durchblättern per E-Mail wissen lassen: „Da sind ja sehr detaillierte Beschreibungen enthalten. Da werde ich in den nächsten Tagen einige Lesestunden einlegen.“

ÜBER DAS BUCH

› **Vorstellung:** Für den 18. März ist im Centrum Bavaria Bohemia in Schönes eine Vorstellung des Buches vermutlich in Form einer Videokonferenz durch Kristýna Pinkrová geplant, und ihr Wunsch war es, dass dazu auch Karl Reitmeier eingeladen wird. Die tschechische Historikerin würde sich natürlich freuen, wenn bis dahin schon eine Live-Präsentation möglich wäre, aber danach sieht es derzeit nicht aus.

› **Preis:** Das Buch kann weiterhin zum Preis von 15 Euro bei Karl Reitmeier, Lengau 16, 93449 Waldmünchen, Telefon 09972/

3174, E-Mail: k.reitmeier@t-online.de bestellt werden.

› **Versand:** Bei einem Versand des Buches per Post kommen zum Preis von 15 Euro noch die Ausgaben für das Porto in Höhe von 2,20 Euro sowie für eine gepolsterte Versandtasche dazu.

› **Inhalt:** In diesem Handbuch der Geschichte der Grenzregionen Domažlice und Furth im Wald beziehungsweise Cham erfährt der Leser in zehn Kapiteln alles über die gemeinsame Geschichte, angefangen von der Urzeit bis zur Gegenwart.
-reit.



Der Drachenstich ist mit Text und Fotos in dem Buch erwähnt.